

Liebe Mitglieder meines Solidaritätskreises,

jetzt ist es so weit: die Hälfte meines Freiwilligendienstes hier in Ecuador ist schon verstrichen. Viel durfte ich in dieser Zeit schon erleben. Das Glas ist aber noch halb voll, und so freue ich mich auf ein weiteres halbes Jahr mit tollen Erfahrungen und Erlebnissen. Auch in den letzten zwei Monaten ist wieder einiges passiert, von dem ich euch gerne berichten möchte.



Blick über die Stadt „Santo Domingo de los Colorados“

Weihnachten habe ich hier im Kinderheim verbracht. Am 24. Dezember gab es ein leckeres

Mittagessen, ein Spanferkel, das dem Casa Hogar de Jesús gespendet wurde. Abends fand ein großer Weihnachtsgottesdienst statt, den wir zusammen mit den Kindern besucht haben. Nach dem Gottesdienst ist der heilige Abend eher sehr ruhig verlaufen. Am



Weihnachtsgottesdienst in unserer Kirche

25. Dezember gab es mittags noch einmal ein großes Essen. Während der gesamten Zeit um Weihnachten gab es insgesamt viel zu schlemmen. Richtige Weihnachtsstimmung hatte ich jedoch trotzdem nicht, was mitunter an den durchgehend sommerlichen Temperaturen und der fehlenden Schokolade gelegen haben mag. Trotz allem war es eine schöne Zeit, ohne Stress oder viel Trubel, was ich als sehr angenehm empfunden habe.

In Ecuador gibt es die Tradition, an Silvester Puppen in verschiedener Art Gestalten zu verbrennen. Diese sogenannten „Muñecos“ stellen häufig Personen da, die im vergangenen Jahr viele gute Dinge, bzw. viele schlechte Dinge gemacht haben. Durch die Verbrennung soll so das Schlechte zurück gelassen, und das Gute sichtbar gemacht werden. Oft verkörpern die Muñecos bekannte Personen, wie zum Beispiel den Präsidenten. Auch Freunde



Wir haben Lehrer-Muñecos gebastelt..



...und anschließend im Schulhof verbrannt

„año nuevo“ (das neue Jahr) am Strand zu feiern. Am 31. Dezember um 18:00 Uhr haben wir an euch gedacht, und schon einmal auf das neue Jahr nach



Auch am Strand gab es große Feuer, in denen die Muñecos verbrannt wurden

oder Bekannte werden gebastelt, an den Schulen häufig Lehrer dargestellt. So haben auch wir mit einigen Kindern in der letzten Schulwoche ein paar Lehrer gebastelt, die anschließend verbrannt wurden. Am Tag vor Silvester habe ich mich dann mit anderen Freiwilligen und Freunden aufgemacht nach Salinas, einer Küstenregion, um dort „año

viejo“ (das alte Jahr) und

deutscher Zeit angestoßen. Später hat sich der Strand schließlich mit



Muñecos gibt es wirklich in den verschiedensten Gestalten

tausenden von Leuten gefüllt. Auch wenn den ganzen Tag bereits Böller zu hören waren, hat das richtige Fest erst um Mitternacht begonnen. Höhepunkte waren neben dem Feuerwerk die großen Feuer, in denen die verschiedensten Muñecos verbrannt wurden. Es war auf jeden Fall ein tolles Erlebnis, Silvester mit viel Salsamusik am Strand zu verbringen.



Im Casa Hogar de Jesús hat sich ebenfalls wieder einiges getan. Ein paar der Kinder konnten zurück in ihre Familien integriert werden. So macht sich bemerkbar, dass die Arbeiten im Kinderheim wirksam sind. Neben der Arbeit mit den Jungen und Jugendlichen, ist nämlich auch die Arbeit mit deren Familien eine große Aufgabe des Casa Hogars. Bei den möglichen Fällen wird unter anderem versucht, eine vernünftige Arbeit für die Eltern zu finden, sowie eine angemessene Wohnsituation zu schaffen, damit die Kinder wieder mit ihrer Familie leben können. Oftmals ist dies aber auch nicht möglich. Bis zu ihrem 18. Geburtstag können die Jungen dann im Casa Hogar leben. Darum wird bei den Älteren schon gezielt auf mehr Selbstständigkeit hingearbeitet. Auch nach Verlassen des Kinderheimes sind sie jedoch nicht ganz auf sich alleine gestellt, sondern werden weiterhin vom Casa Hogar de



Jesús unterstützt. Neben den Wiedereingliederungen einiger Kinder hatten wir auch wieder etwas Zuwachs im Heim. Anfangs ist es nicht immer einfach mit den Kindern, die neu ins Heim kommen. Man freut sich aber, wenn sich nach einer gewissen Zeit Vortschritte bemerkbar machen. Neue Kinder bedeuten auch immer eine Reihe an Arztbesuchen, da die meisten von ihnen mit einigen Parasiten ins Heim kommen, die behandelt werden müssen. Generaluntersuchungen werden gemacht und die Zähne durchgecheckt.

Auch dem Projekt „Huerta“ (Gemüsegarten) geht es gut. Im letzten Bericht habe ich von den hundert Pfefferpflanzen und den zweihundert Yucapflanzen geschrieben, die wir angepflanzt haben. Diese gedeihen hervorragend. Im Moment haben wir Regenzeit hier in Santo Domingo. Ein Tag schaut dann wie folgt aus: Nachts regnet es häufig, am nächsten Morgen regnet es oftmals auch noch ein bisschen weiter, und die Temperaturen sind etwas kühler (ca. 18-20 Grad). Nachdem sich der Regen gelegt hat und der Nebel verschwunden ist, wird es



Pfeffer und Yuca frisch angepflanzt

vormittags gleich wärmer und die Sonne kommt raus. Ab Mittags wird es dann oft sehr warm (ca. 27 Grad), was einem bei der hohen Luftfeuchtigkeit aber noch deutlich wärmer vorkommt. Die Hitze und stechende Sonne hält sich noch über den frühen Nachmittag. Am



So wachsen der Pfeffer und die Yuca jetzt

späteren Nachmittag zieht es langsam zu, dannach beginnt es häufig abschnittweise wieder zu regnen. Die Temperatur bleibt aber weiterhin noch relativ hoch. Über die Nacht kühlt es sich wieder etwas ab, und alles beginnt aufs neue. Jeder Tag schaut hier ziehlich gleich aus, ein deutliches Tageszeitenklima. Bei dem Wetter können die Pflanzen hervorragend wachsen. Neben den vielen Guineo- (Essbanane) und Platano- (Kochbananen) Bäumen, gedeihen auch die

Maracuya-, Guayaba-, Guaba-, Guanabana-, Aguacate- (Avokado), Frutipan-, und sonstigen Früchte und Pflanzen sehr gut. Auch das Unkraut findet hier gute Voraussetzungen für ein schnelles Wachstum, weshalb es dennoch viel zu tun gibt im Garten.



Wir haben noch weiteren Zuwachs bekommen ins Casa Hogar de Jesús: Mehrere Hühner, einen Hahn, ein paar Bieberl, zwei Perlhühner und vier Gänse. Drei der Hühner



sind bereits beim Brüten, um Nachwuchs zu liefern. Außerdem gibt es täglich frische Eier.



Mit ein Hauptgrund der Anschaffung der Tiere ist es jedoch, dass die Kinder den Umgang mit ihnen lernen und die Arbeiten, die mit deren Haltung verbunden sind.



Das Nachmittagsprojekt „Recrear con Calasanz“, von dem ich bei meinem letzten Bericht erzählt habe, ist vorübergehend beendet. In der Ferienzeit überlegen wir zusammen, ob und in welcher Form, das Projekt nach den Ferien weitergeführt werden soll. In den letzten Wochen habe ich nachmittags deshalb noch bei der Hausaufgabenbetreuung der Heimkinder mitgeholfen.



Mit dieser Woche haben die zweimonatigen Ferien gestartet. Vormittags besuchen die Kinder „Cursos vacacionales“, die von einer Universität angeboten werden. Dort machen sie Sport, spielen Theater, zeichnen, und es gibt viele weitere Aktionen. Die Termine wie Fußball- oder Computerunterricht im Kinderheim werden



beibehalten. In dieser Zeit stehen auch einige Aufräumarbeiten im Casa Hogar an. Des weiteren sind wieder einige Ausflüge mit den Kindern in Planung, unter anderem zur Vulkanlagune „Quilotoa“, sowie zu einem Strandhaus nach Coco-Solo.

In all der Zeit konnte ich auch wieder etwas durchs Land reisen. Auf dem Reiseplan standen diesmal unter anderem ein paar Strandtage in dem Dorf Puerto López nach Silvester. Auch



Besuch in einer Tsáchila-Comune der Ureinwohner Santo Domingos.

habe ich zwei der insgesamt neun Tsáchila Gemeinen besucht. Die Tsáchila-Indianer sind die Ureinwohner, die in der Region Santo Domingos gewohnt haben und noch wohnen. Ein Finkabesuch in dem Nachbardorf „El Carmen“ war auch mit auf der Rute. Des weiteren habe ich die kleine Andenstadt Baños mit den vielen Wasserfällen und heißen Vulkan-Thermalbädern besucht. Die Karnevalstage habe ich in der Stadt Ambato in der Sierra und in der größten Stadt Ecuadors,

Guayaquil, an der Küste verbracht. In Ambato fand die „fiesta de las frutas y flores“ (Fest der Früchte und Blumen) statt. Dort gab es tolle Umzüge zu bestaunen. Verkleidet wurde sich eigentlich kaum. Während der Karnevalszeit ist es in Ecuador eher typisch, sich auf den Straßen mit Wasser, Schaumsprühflaschen, manchmal auch Farbe und rohen Eiern zu

bekämpfen. Da sind auch wir so manchmal voller Schaum auf der anderen Straßenseite angekommen, als wir diese einfach nur kreuzen wollten. Da haben wir uns natürlich ebenfalls mit Schaumsprühflaschen ausgestattet, und bei dem Spaß mitgemacht.

Ein weiteres Ereignis, von dem ich euch gerne erzählen möchte ist, dass ich Taufpate von einem Kind aus dem Heim werden durfte. Fünf Brüder, die alle hier wohnen, wurden am 31. Januar getauft. Ich durfte Taufpate von dem ältesten der fünf werden, von dem 11-jährigen Kevin Stanley Londoño Ramirez. Nach der schönen Taufe mit allen Heimkindern gab es ein leckeres Essen. Im Anschluss habe ich mit meinem Patenkind einen Ausflug ins Zentrum unternommen. Abschließend haben wir uns einen 3D-Film im Kino angeschaut.



In diesem Sinne hoffe ich ihr seid alle wohl auf, freue mich auf die zweite Hälfte des noch halb vollen Glases und auf alle weiteren Erfahrungen, die ich in diesem schönen Land noch machen darf!

Muchos saludos del Casa Hogar de Jesús en Ecuador,
euer Michael

